

**Zeitschrift:** Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft  
**Herausgeber:** Wechselwirkung  
**Band:** 2 (1980)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Technoptikum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

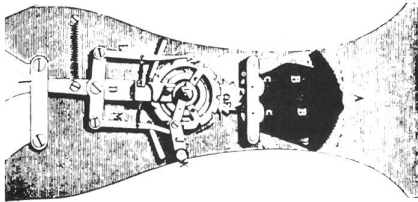
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Compu-Sipo?

Kommt der Computer-Sicherheitsbeamte? Dieser Beruf wird in den USA bereits erprobt, und das mit gutem Grund: Jährlich fließen in den USA etwa 100 Millionen Dollar über Manipulationen von Computerprogrammen in die falschen Kanäle. Für die BRD sind vergleichbare Zahlen nicht sicher bekannt, aber schon eine Schätzung führt zu astronomischen Summen. 1977 betrug der volkswirtschaftliche Gesamtschaden durch Wirtschaftskriminalität 4 Milliarden DM. Nimmt man an, daß davon nur 5 % durch Manipulationen an Rechnersystemen entstanden sind, dann wären das bereits 200 Millionen DM! Die neue Sparte der Computer-Kriminalität ist durch einige Eigentümlichkeiten gekennzeichnet. Früher mußten „Untreuehandlungen immer wieder wiederholt werden, damit sie nicht entdeckt wurden, eine Programm-Manipulation muß nur einmal stattfinden und kann sich zudem erst viel später als die Tat auswirken. Das Beinahe-Zusammenreffen von Tat und Folge existiert nicht mehr. Der „Täter“ benötigt in der Regel auch ein außerordentlich hohes Fachwissen – und der Prüfer natürlich auch: Mit dem Ergebnis, daß von den bisher bekannt gewordenen Programm-Manipulationen nur 10 % durch systematische Revision entdeckt wurden, 90 % der Entdeckungen waren Zufall! Neben diesen Manipulationen, die wohl meist auf Unterschlagung hinauslaufen, hat sich ein Markt der illegalen Datenbeschaffung herausgebildet. So werden nicht nur von Privatfirmen Datenleitungen angezapft und die Datenspeicher fremder Computer beklaut (wieweit dies staatlich sanktioniert von staatlichen Datensammelstellen passiert, kann ja auch nur spekulativ erfaßt werden), sondern es werden auch Magnetbänder „ausgeliehen“ und überspielt, ohne daß der Besitzer es



merkt. Im Maschinenbaubereich ist es vorgekommen, daß Bänder der Konkurrenz mit bis zu einer halben Million DM gehandelt werden. Das Sicherheitsrisiko Computer hat – wie man sieht – viele Dimensionen.

(TAGESSPIEGEL)

## Zoologie der Beduinen?

Die Beduinen der Sinai-Wüste tragen schwarze Kleidung im Gegensatz zur üblichen Vorstellung des weißgewandeten Arabers und der Annahme, daß in wüstenähnlichen heißen Gegenden die Farbe Schwarz für die Kleidung äußerst ungünstig wäre. Da sie das aber seit wenigstens

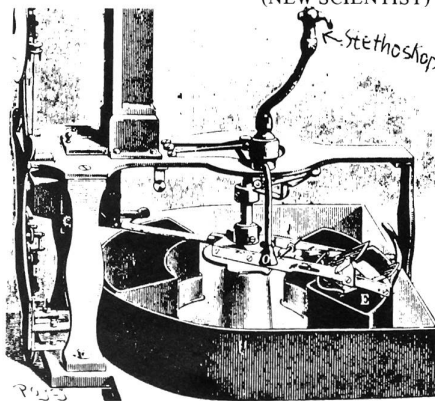
Jahrhunderten tun, sollte es einen Sinn haben. Welchen aber, fragten sich A. Shkolnik, A. Borut aus Tel Aviv und C. Taylor und V. Finch aus Harvard. Als experimentell orientierte Forscher nahmen sie sich einen „kalibrierten Wärmeaustauscher“, d.h. „ein Individuum“, kleiden es abwechselnd in ein schwarzes bzw. weißes Beduinengewand, eine Armeeuniform und – „halbnackt“ – auch in Shorts. Bei genau aufgezeichneten Temperaturen und Windbewegungen stellten sie den „Wärmeaustauscher“ mittags in die Negev-Wüste und maßen die metabolische Wärmeproduktion, die Verdunstungskälte und die Änderung im Wärmegehalt des ganzen Körpers. Den Wärmeaustausch durch Strahlung und den Wärmeverlust durch Konvektion berechneten sie nach „Swinbank's empirischer Formel“ für „Rinder und Ziegen“ mit „geringfügigen Modifikationen“. Sie fanden, daß trotz 6 Grad Celsius Differenz in den Oberflächentemperaturen der beiden Beduinengewänder die Lufttemperatur auf der Haut der Beduinen identisch ist. Ganz konnten sich die vier Forscher das noch nicht erklären und mußten über Wirkung des Windes über die Bewegung des Gewandes oder einen Kamineffekt des Gewandes, der die Luftzirkulation begünstigen würde, spekulieren. Interessant dürfte jedoch die Herkunft der Forscher sein: die Israelis kommen vom Zoologie-Department der Universität Tel Aviv und die Amis vom Museum für vergleichende Zoologie in Harvard! Der ganze Bericht steht in NATURE, 283, 373 (1980), woraus auch die Zitate stammen.

(NATURE)

## Unhörbare Geigen

Jeder, dessen Nachbar Geige spielen lernt, weiß, daß der Weg bis zum Virtuosen mit erheblichen Belastungen auch gänzliche Unbeteiligter verbunden ist. Eine schwedische Musikinstrumenten-Gesellschaft hat nun die Lösung parat. Der Klangkörper der sonst ganz normalen Geige ist mit schwingungsdämpfendem Material, z.B. Gummi, ausgefüllt. Die Geige ist damit praktisch unhörbar. Damit das ganze nicht nur ein Schildbürgerstreich wird, bekommt der Spieler ein Stethoskop ins Ohr, das mit einem mechanischen Klangabnehmer an den Saiten verbunden ist. Alles ist völlig unelektrisch und unelektronisch und somit in dieser chip-besessenen Zeit schon recht bemerkenswert.

(NEW SCIENTIST)



## Computer im Sprechzimmer

Eine Arbeitsgruppe an der Medizinischen Hochschule Hannover hält den Einsatz von Rechnern in den Arztpraxen für möglich und sinnvoll. Vor allem im Organisatorischen wäre der Arzt zu entlasten, wenn der Rechner Karteiführung,



Abrechnung, Krankenschein-Kontrolle usw. übernimmt. Aber auch die medizinische Dokumentation, das Aufzeichnen des Krankheitsgeschehens, der Diagnosen und angeordneten Therapien kann nach Meinung der Hannoveraner dem Arzt durch die Mikroprozessoren teilweise abgenommen werden. Sie versprechen sich dadurch, daß der Arzt mehr Zeit für den Patienten gewinnt.

(TAGESSPIEGEL)



„Tiroler Schnupf-Hammer“

## Licht wird schneller

In einer Anzeige für ihre elektronischen Bildverstärker schrieb die Firma Mullard im NEW SCIENTIST u.a.: „Light particles are accelerated through an almost unimaginably fine and concentrated system of glass fibres ...“. Diese welterschütternde Tatsache einfach in einer gewöhnlichen Anzeige zu veröffentlichen, kann getrost als das understatement der letzten Jahre gewertet werden. Während die moderne Physik, auf der Theorie Einsteins aufbauend, die Lichtgeschwindigkeit als höchste erreichbare Geschwindigkeit betrachtet, ist es den Ingenieuren von Mullard nun gelungen, eine Vorrichtung zu bauen, mit der Licht zusätzlich noch beschleunigt werden kann. Haben die 70er Jahre nun auch das Ende der Einsteinschen Relativitätstheorie gebracht?

(NEW SCIENTIST, Nr. 1184 und 1186/1187)

